

Pressemitteilung von Civaka Azad, 4.8.2014:

IS nimmt yezidische Stadt Sengal (Sindschar) ein. Kurdische Peshmergekräfte ziehen sich zurück. Tausende Menschen flüchten vor drohendem Massaker. YPG rückt für Kampf gegen IS aus Rojava an. Nach zweitägigen Angriffen haben Kämpfer des Islamischen Staates (IS) am 3. August die Stadt Sengal (Sindschar) im Norden des Iraks eingenommen. Kurz vor der Einnahme der Stadt durch die Islamisten wurde vermeldet, dass die südkurdischen Peshmergekräfte sich aus der Region zurückziehen und die Bevölkerung gegen die Islamisten sich selbst überlassen werden. Die Bevölkerung von Sengal gehört der kurdischen Religionsgemeinschaft der Yeziden an. Aufgrund der Furcht vor Massakern durch die Islamisten befinden sich zehntausende Menschen aus der Region auf der Flucht. Viele der Menschen flüchten in Richtung Norden nach Dihok (Dohuk) in die Autonome Region Kurdistan.

Diejenigen, die allerdings keine Fahrzeuge mehr finden konnten, flüchteten zu Fuss auf die an die Stadt angrenzenden Sindschar Berge. Auch rund 20.000 turkmenische Schiiten, die nach der Einnahme ihrer Heimatstadt Tal Afar nach Sengal geflohen waren, flüchteten weiter in dasselbe Gebirge. Durch die knappen Lebensmittelvorräte droht eine humanitäre Katastrophe für die Menschen in den Sindschar Bergen. Am späten Abend erreichte uns eine Meldung, wonach die Islamisten einen Teil der Flüchtlinge in den Bergen umzingelt hätten und ihnen eine Frist bis zum Morgen gegeben hätten, um zum Islam zu konvertieren. Sollte das nicht geschehen, werde man sie mit dem Tode bestrafen. Um wie viele Menschen es sich hierbei handelt und wie ihre Situation jetzt ist, ist derzeit unklar.

Nach dem Rückzug der Peshmergekräfte aus Sengal gab es Meldungen, dass diese sich nur vorübergehend zurückgezogen hätten, um auf weitere Unterstützung zu warten. Bis gestern Abend bewahrheitete sich diese Meldung allerdings nicht. Stattdessen erreichten knapp zwei Stunden, nachdem der Einzug der Islamisten in die Stadt vermeldet wurde, Kämpferinnen und Kämpfer der YPG (Volksverteidigungseinheiten) aus Rojava (Nordsyrien) die Region Sengal, um gegen die Islamisten zu kämpfen. Die Kämpfe zwischen beiden Gruppen konzentrieren sich seither im Norden von Sengal auf den Ort Sinun^a.

In Sengal sollen die Mitglieder der IS bereits die ersten Massaker an der Zivilbevölkerung verübt haben. Laut Angaben des Pressesprechers der PUK (Patriotische Union Kurdistan) in Mosul Xeyri Sengali sollen die Islamisten im Til Izer bei Sengal zwölf Menschen aus derselben Familie ermordet haben. Zudem seien dutzende Mädchen und junge Frauen von den Islamisten entführt worden.

Die Bevölkerung von Sengal hatte in der jüngeren Vergangenheit mehrfach die politischen Verantwortlichen in der Autonomen Region Kurdistan dazu aufgerufen, die Sicherheitsvorkehrungen für die Stadt zu verstärken, da die dort lebenden Yeziden erklärtes Ziel der Islamisten seien. Ein Angebot der Gemeinschaft der Gesellschaften Kurdistans (KCK) aus den Kandilbergen, dass die Volksverteidigungskräfte der HPG für den Schutz von Sengal sorgen könnten, wurde von der KDP unter der Führung von Barzani nicht gestattet. Im Zuge der aktuellen Angriffe von IS und dem Rückzug der Peshmergekräfte der KDP erneuerten nun die Yeziden aus Sengal mit einem dringenden Aufruf die Bitte um Unterstützung bei der Verteidigung ihrer Heimat.

Die Stadt Sengal gilt als heilige Stätte für die Glaubensgemeinschaft der Yeziden. Sie war bereits im August 2007 Angriffsziel islamistischer Organisationen. Bei mehreren zeitgleichen Bombenanschlägen wurden damals über 700 Zivilisten ermordet.

Neben Sengal sind auch an irakischen Grenze zu Rojava/Nordsyrien im Ort Rabia Auseinandersetzungen zwischen der YPG und IS ausgebrochen. Auch dort zogen sich zunächst die unter der Kontrolle der südkurdischen KDP stehende Peshmergekräfte vor den Gefechten mit den Islamisten zurück. Rund 700 von ihnen verließen ihre Stellungen und flohen über den Grenzübergang Al Yarubia nach Rojava. Später erreichten uns allerdings Meldungen, dass Teile der Peshmergekräfte an der Seite der YPG den Kampf gegen die Islamisten aufgenommen haben.

Durch die Angriffe auf Sengal und Rabia beabsichtigt IS von Mosul aus in Richtung Westen über Tal Afar bis zur Grenze nach Rojava einen Korridor unter ihre Kontrolle zu bringen. Über dieses Gebiet könnten die Islamisten auch zu neuen Angriffen gegen Rojava ansetzen.

In Anbetracht der aktuellen Entwicklungen in Südkurdistan forderte Nilüfer Koç, der Ko-Vorsitzende des Kurdistan Nationalkongresses (KNK), auf unsere Anfrage, dass die kurdischen politischen Kräfte eine gemeinsame Verteidigungslinie entwickeln müssen. Er greift die gesamte Gesellschaft an. Sie zwingt die Menschen aus der Region nicht nur ihre Heimat zu verlassen, sie zerstört auch das kulturelle Erbe Mesopotamiens. IS will sich für ihre Niederlage in Kobanê nun in Sengal rächen. Wenn die gesamte Gesellschaft zum Ziel der Angriffe der IS gemacht wird, so müssen die Gesellschaft und die Politik gemeinsam gegen diese Gruppe agieren. Eine gemeinsame Verteidigungslinie aller kurdischen politischen Kräfte ist unabdingbar.

In Deutschland ruft das Demokratische Gesellschaftszentrum (NAV-DEM) zu Demonstrationen auf, um auf das drohende Massaker gegen die Yeziden aufmerksam zu machen.

Demonstration am 9.8.2014 in Hamburg, 15.00 HBF